



Erfassung & Bewertung von Arten der FFH-RL in Bayern

Luchs

Lynx lynx

EU-Code
1361

Anhang
II + IV

Verfasser:

April 2006

Erhebungsumfang:

- Ziel ist es festzustellen, ob das FFH-Gebiet Teil eines Luchslbensraumes ist und welche Funktion es für die Luchspopulation hat (z. B. Teil des Streifgebietes, nur zufällig besuchtes Gebiet, Wanderkorridor, Jungenaufzucht-Habitat etc.).

Methodik der Populationserfassung:

Folgende Methoden kommen in Frage:

- Sammlung und Auswertung zufälliger Beobachtungen,
- Abspuraktionen im Schnee und Transektzählungen,
- Markierung und Wiederbeobachtung/-fang/-fund,
- genetische Kot- und Haaranalysen,
- Anlockung, Fotofallen
- Radiotelemetrie

In der Regel werden Daten über das Luchsmonitoring durch das Beraternetz, den Luchsbeauftragten M. Wölfl und die Forst- und Nationalparkverwaltung gesammelt und geprüft. Viele FFH-Gebiete sind zu klein, als dass sich eine spezielle Suche lohnen würde. Hier muss das Gebiet im Kontext mit Luchshinweisen aus der Umgebung bewertet werden.

Die Beobachtungen sind entsprechend international gültiger Kriterien (SCALP [Status and Conservation of the Alpine Lynx Population] Core Group) folgendermaßen zu gewichten:

1. Fakten: Luchsfänge, tote Luchse, Fotobeleg, Telemetriedaten
2. Bestätigte Beobachtungen: durch geschulte Personen bestätigte Risse von Wild und Haustieren, Fährten, Losung, Haare
3. Nicht bestätigte Beobachtungen: nicht überprüfte Risse, Spuren, Losung, Haare; alle nicht überprüfbaren Hinweisarten wie Sichtbeobachtungen, Lautäußerungen.

Entscheidend ist die genaue Fundortdokumentation aller Beobachtungen und Spuren.

Erfassung wichtiger Habitatparameter:

- Erfassung der Waldfläche, der Zerschneidung durch Verkehrswege/Siedlungen und der Verbundsituation der Habitate einschließlich des weiteren Umfeldes (Satellitenbild-/Luftbilddauswertung)

Erfassung wichtiger Beeinträchtigungen:

- Die Beurteilung der Zerschneidung des Gesamtlebensraums durch Verkehrswege oder Siedlungen erfolgt durch Auswertung von Kartenmaterial.
- Darüber hinausgehende sonstige Beeinträchtigungen (Störungen i.w.S., auch direkte Verfolgung) sind durch Befragung von Gebietskennern u. ä. zu ermitteln.

Dokumentation & Darstellung:

Nachweise werden mit GPS eingemessen oder in die ASK als GKK-Koordinaten eingegeben. Dabei sind möglichst detaillierte Angaben zu machen (siehe „Erfassungsbogen für das Luchsmonitoring“ im Anhang).

Quellen:

WÖLFL M. (2003): Diskussion und Entwicklung von Monitoringmöglichkeiten der Luchsbestände in Ostbayern zur Monitoring- und Berichtspflicht in Natura-2000-Gebieten. - Studie i. A. der Reg. von Ndb

Bewertung des Erhaltungszustands bei der Ersterfassung:

Habitatqualität	A (hervorragend)	B (gut)	C (mittel - schlecht)
Strukturelle Ausstattung	Große Waldflächen mit großen störungsfreien Bereichen (> 30 km ²)	Große Waldflächen mit weitgehend störungsfreien Bereichen (10-30 km ²)	Waldflächen ohne größere störungsfreie Bereiche (<10 km ²)
Großflächigkeit und Struktur des Habitats	Gebiet ist Teil eines zusammenhängenden Wald- und deckungsreichen Gebiets von über 3000 km ² Ausdehnung, mit allenfalls kleinen Korridoren an Offenlandanteilen	Gebiet ist Teil eines zusammenhängenden Wald- und deckungsreichen Gebiets von 200-3000 km ² Ausdehnung, mit allenfalls kleinen Korridoren an Offenlandanteilen	Gebiet ist Teil eines (möglichen) Wanderkorridors oder liegt im Randbereich eines als Luchslebensraum geeigneten Gebiets
Die Bewertungen werden gemittelt.			

Zustand der Population	A (gut)	B (mittel)	C (schlecht)
Verbreitung	regelmäßige Nachweise im Gebiet und Umfeld, Gebiet ist Teil eines Luchsreviers	unregelmäßige Nachweise im Gebiet und Umfeld, Gebiet ist Teil eines Luchsreviers	allenfalls sehr sporadische Anwesenheit, kein aktuell besetztes Revier
<i>fakultativ: Alterstruktur, Vitalität und Fertilität der Population</i>	<i>Nachweis von Jungtieren</i>		
Falls Daten zur 2. Zeile bekannt sind, werden die Bewertungen gemittelt.			

Beeinträchtigungen	A (keine - gering)	B (mittel)	C (stark)
Zerschneidung	Wenige kaum befahrene oder begangene Wege	Wenige Straßen mit geringem Verkehrsaufkommen	stark befahrene Straßen ohne Querungshilfen
<i>fakultativ: sonstige erhebliche Beeinträchtigungen</i>	
Die schlechteste Bewertung wird übernommen.			